

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonabend, 5. August 1967  
2. Jahrgang Nr. 154 (412)

Preis  
2 Kopeken

## Die Wogen des Jubiläumswettbewerbs schlagen

### immer höher

#### Planvorsprung in allen Abschnitten

**Karaganda. (Eigenbericht).** Im sozialistischen Wettbewerb der Kohlenförderungsbetriebe des Trasts „Oktjabrugol“ hält die Grube Nr. 33-34 den ersten Platz. Die Kohlenhauer haben im Juli 2860 Tonnen Kohle über den Plan abgebaut. Insgesamt wurden in diesem Jahr bereits 42 400 Tonnen „schwarzen Goldes“ überplanmäßig gefördert. Die Monatsleistung einer Kohlenkombi erreicht im Durchschnitt 20 800 Tonnen, mit der Schmalstromkombi werden sogar 26 200 Tonnen geleistet. Aus jedem Streb werden täglich mehr als 700 Tonnen Kohlen gefördert, im Kohlenrevier des

Genossen Kahn sogar 1160 Tonnen. Auch im Abteufbetrieb ist ein starker Planvorsprung aufzuweisen. Das Tempo der Abteufarbeiten ist bedeutend höher als geplant war. Bezeichnend ist, daß es keine zurückbleibende Produktionsabschnitte gibt. Alle Kohlenreviere haben Planvorsprung aufzuweisen. Das Abbaurevier des Genossen Weber überbietet den Abbauplan mit 12 Prozent. Die Gewinnungskosten einer Tonne Kohle sind um 9 Kopeken gesunken, was dem ganzen Betrieb 50 000 Rubel Nutzen brachte.

### Zweimal schneller

Die Arbeiter des Schiffreparaturwerks in Semipalatinsk bekamen im Juli den Auftrag, in kürzester Frist einen Lastkahn von 800 Tonnen Ladefähigkeit vom Stapel zu lassen. Gewöhnlich sind dafür zwei Monate erforderlich. Energisch gingen die Komplexbrigaden von Pjotr Lobastow, Georg Berschauer, Alexej Satsow und Otto Forsch ans Werk. Gute Leistungen hat auch die

Brigade von Iwan Junker aufzuweisen. Sie erfüllt ihr Soll zu 150 Prozent. Der Brigadier, Mitglied des Stadtparteikomitees, hat viele Schiffschlosser ausgebildet. Er erläutert den Brigademitgliedern die Thesen des ZK der KPdSU zum Oktoberjubiläum und führt unter den Arbeitern politische Schlußaufklärungsarbeiten durch.



Die Belegschaft des Aktjubinsker Autoreparaturwerks arbeitet im Jubiläumsjahr im Stoßtempo. In der ersten Hälfte des Jahres erzeugten sie für 82 000 Rubel überplanmäßige Produktion. Einen würdigen Beitrag zu dem erreichten Erfolg leisteten die Schlosser der Aggregatmontageabteilung des Werks I. Kirjanow. N. Ponomarjow, A. Wizenja, A. Lappew und W. Iskra, die ihr auf unserem Bild sieht. Foto: A. Karaschun

### Merklicher Beitrag

Wenn die Wirtschaften des Enbekschi-Kasachski Rayons bereits am 20. Juli die Erfüllung des Getreideauftragsplanens demonstrieren, so sind dabei die Verdienste der Fahrer des Isyker Kraftverkehrsbetriebs nicht außer acht zu lassen. 240 Wagen dieses Betriebs rollen ununterbrochen tags und nachts über die Felder und helfen das Getreide der Jubiläumsernte unter Dach und Fach zu bringen. Die Fahrer,

Reparaturschlosser und Mechaniker arbeiten mit großem Eifer. Sie haben sich das Ziel gesetzt, 340 000 Tonnen Getreide an die Kommissariate abzutransportieren. Die Fahrer kommen ihren Jubiläumspflichten gewissenhaft nach. Das bezieht sich fast auf alle Fahrer, ganz besonders auf K. Dohring, R. Weigand und W. Mordejew aus der ersten Kolonne, auf J. Ohnoiz, N. Mo-

nachin und N. Swerew aus der zweiten Kolonne sowie auf J. Schäfer, A. Seibel aus der dritten und W. Fast, E. Wagner und J. Jewdokimow aus der vierten Kolonne.

Der Arbeitserfolg der Fahrer wird durch gute Betreuung gefördert. Drei Werkstattwagen mit 15 Autoschlössern eilen im Notfall zu Hilfe, ein fahrbares Brausebad wurde eingerichtet, regelmäßig werden Zeitungen und Bücher zugestellt.

**A. FRIESEN,**  
ehrenamtlicher Korrespondent  
Gebiet Alma-Ata

### Dreißig Tage voraus

Das Kollektiv des Baustrats „Sokolowudstroi“ in Rudny hat im Jubiläumsjahr Leistungen erzielt, wie es sie in den 12 Jahren des Bestehens dieser Bauorganisation nicht aufweisen konnte. Im ersten Halbjahr wurden Bauarbeiten im Werte von fast zwei Millionen Rubel überplanmäßig bewältigt und der Plan zu 122 Prozent erfüllt. Somit wurde ein Planvorsprung von 33 Arbeitstagen erzielt. Es gibt keine Bauabteilungen mit Planrückstand. Voran gehen die Bauverwaltungen von „Promstroi“ und „Lissakowakpromstroi“.

Im Jubiläumsjahr konnten bereits mehr als 1 000 Familien Neubauwohnungen beziehen.

Zu den Spitzenbrigaden gehören die von Makowezki, Lutsch, Krawtschenko und Serduk, die das Soll bedeutend überbieten. Oberhaupt ist die Arbeitsprodu-

**E. HEINZE,**  
Leiter des Büros für Wirtschaftsanalyse  
Rudny

### Worttreue Fischer

Die Balchasschischer haben im Halbjahr so viel Fische über den Plan gefangen wie im ganzen Jahr 1966. Die Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober erfüllen die Fischer Juri Mühlerger und Kosha Serikow vom Fischereibetrieb Myn-Aralsk, die Fischer des Kirow-Kolchos Jefin Fretser und Gasmikul Beisbekow. Sie überboten den Fangplan um das Doppelte.

Vorbild in der Arbeit sind die Arbeiter des Kühlhauses des Fischereikombinats in Balchassch Wilhelm Die, Artyk Karabaltow, Soja Strobel und Anastassia Kirjewa. In diesem Betrieb sind ferner Vera Greß, Valentina Schwanke, Maria Wensch und Isbasar Almachanow als Bestarbeiter im Jubiläumswettbewerb bekannt.

**D. WAGAIWEZ**  
Balchassch

### Jubiläumswacht der Energetiker

Nicht eine Minute ruht die Arbeit der Kraftwerke, die das Land mit Strom versorgen. Tausende Menschen stehen auf der Arbeitswacht in Maschinenhallen, Dispatcherkontrollen.

Im Jubiläumsjahr, sagte J. J. Fingonow, erster Stellvertreter der Minister für Energie und Elektrifizierung der UdSSR dem TASS-Korrespondenten, schlugen die Betriebe und Organisationen des Ministeriums ein gutes Tempo an. Die Energiesysteme produzierten im Halbjahr mehr Strom als geplant war. Der Lieferungsplan der Wärmeenergie wurde überboten und dadurch gute Bedingungen zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen — den 10 Monatsplan zwei Tage vor der Frist, und den Jahresplan der Produktion von Elektro- und Wärmeenergie zum 29. Dezember zu erfüllen — geschaffen.

Die Energiearbeiter setzten im Halbjahr über 2 Millionen Kilowatt neuer Kapazität und 5 500 Kilometer Hochspannungsleitungen in Betrieb. Neue groß, Turbinenaggregate wurden im Litauischen, Burschynsker, Moldaueschen Wasserkraftwerk in Betrieb genommen. Den Plan der Fertigstellung von Stromleitungen mit einer Spannung von 0,4-20 Kilovolt für die Elektrifizierung der Landwirtschaft wurde überboten.

Im Jubiläumsjahr schenken die

Energetiker dem Bau von Wohnungen besondere Aufmerksamkeit. Fast anderthalbmal mehr Wohnungen als geplant war, wurden im ersten Halbjahr fertiggestellt.

Es steht jedoch noch viel Arbeit bevor, bemerkte Genosse Fingonow. Angespannter Arbeit erfordert die Vorbereitung der Kraftwerke zur Herbst- und Winterperiode, wenn die Energiesysteme die höchste Belastung haben. Um eine ununterbrochene Versorgung der Volkswirtschaft mit Strom zu sichern, müssen die Ausrüstungen der Wärme- und Wasserkraftwerke rechtzeitig repariert, genügend Brennstoff beschafft werden. Die Sicherheit und der technische Stand des Betriebs der Energieblocks von 200 000 Kilowatt, deren spezifisches Gewicht in der Stromversorgung immer mehr zunimmt, muß gesteigert werden.

Die Energetiker des Krasnojarsker Wasserkraftwerks haben versprochen, zum Jubiläumsdatum, dem 7. November, eine Reihe von Großaggregaten, darunter zwei unkele Hydroaggregate zu 500 000 Kilowatt, in Betrieb zu setzen. Im Donbass sollen an slawischen Staatlichen Wasserkraftwerk die Inbetriebsetzungsarbeiten am unkele Elektroblock mit der Kapazität von 800 000 Kilowatt begonnen werden.

Der TASS-Korrespondent hat

Der TASS-Korrespondent hat

## Unsere Bruderfreundschaft wird immer leuchten!

### Konzert der Meister der Kunst Usbekistans

Moskau empfängt mit offenen Armen die Abgesandten der Sowjetrepubliken. Nach dem Abschied von den litauischen Gästen begrüßte Moskau in diesen Tagen die Gäste aus Usbekistan. Der Festabend der dieser Republik gewidmet war, fand am 2. August im Kremel-Theater statt.

Den Abend eröffnete der Sekretär des Moskauer Stadtparteikomitees A. P. Schaposhnikowa. Nach ihr trat der Sekretär des ZK der KP Usbekistans R. N. Nischanow auf.

„Unsere Abgesandten Usbekistans, sagte er, wurde eine große Ehre zuteil — die Moskauer die Glut der Herzen von Millionen Werktätigen unseres Landes fühlen zu lassen, die Glut der Herzen, die überall von ihrer Liebe zu Moskau. Für jeden von uns ist Moskau nicht nur die Hauptstadt des Staates, Moskau — das ist unser Glück, unser Leben, unser Lichtes Schicksal. Moskau ist das Symbol der unverbrüchlichen Freundschaft der Sowjetmenschen. Ein besonderes Gefühl hegen die Einwohner von Taschkent für Moskau. Als unsere Stadt von Unheil betroffen wurde, kam das Genosse Land, in erster Linie Moskau ihr zu Hilfe. Die Tage der Kultur und Kunst Usbekistans in Moskau betrachten wir als einen Rapport an die Hauptstadt. Die Begegnung auf der Moskauer Erde ist eine Demonstration unserer großen Siege, die von dem Volk Usbekistans in brüderlicher Eintracht mit den anderen Sowjetrepubliken erzielt wurden. Die Gäste überbrachten den Moskauer ein dankwürdiges Geschenk — eine künstlerische Komposition aus Stahl, die dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht gewidmet ist. Das Geschenk wurde von den Arbeitern Taschkents verfertigt.

Von der Brüderlichkeit zwischen Moskau und Taschkent, von der traditionellen Freundschaft der Russen und Usbeken, aller Sowjetvölker, von dem herzlichsten Heute und dem noch schöneren Morgen unserer Heimat sprachen die usbekische Dichterin Sulfiya, der Akademiiker W. W. Parin.

„Unsere Freundschaft wird Jahrhunderte fortdauern!“ — diese Worte erklärten in allen Reden auf diesem Festabend.

In den Liedern des usbekischen Volkes, in seinen epischen Legenden-Dastanen, in den lyrischen Duets-Ljaparen, in den feierlichen Oden-Kasyden lebt der jahrhundertalte Traum vom Glück.

Dieser Traum ließen der Oktober die Leninsche Völkerfreundschaft Wirklichkeit werden. Der Freundschaft ist alles möglich: sie kann Wüsten bewässern, Städte neu entstehen lassen, Bodenschätze erschließen. Eine solche Freundschaft verbindet die Völker Rußlands und Usbekistans. Von ihr spricht man in diesen Tagen besonders warm, herzlich, gewöhnlich im Moskauer Land.

Das Konzert der Meister der Kunst Usbekistans auf der Bühne des Kongresspalastes im Kremel, mit dem sie am 1. August ihren schöpferischen Rechenabschluß im Jubiläumsjahr eröffneten, war gleichsam von der Sonne von dem Gedanken der Brüderlichkeit, Einigkeit und Freundschaft durchdrungen.

Das Gefühl der Gemeinsamkeit, der Kontakt zweier Kulturen, zweier Völker — das war das Wesentliche, wovon sich der Zuschauer an diesem Abend überzeugte. Die althergebrachten Traditionen der usbekischen Kultur mit ihren volkstümlichen Legenden und Sagen sind die Wur-

zeln, wo die heutige Kunst des usbekischen Volkes ihren Anfang nimmt. Die russische Kunst brachte sie zur neuen Blüte. Von dem einstimmigen Lied zum sinfonischen Poem, von den wandernden Kyaytschi — zum zeitgemäßen Drama, von den Ritualtänzen — zum klassischen Ballett — das ist der Weg, der in diesem halben Jahrhundert zurückgelegt wurde.

Die gestrigen Schüler großer russischer Künstler machen ihren Beitrag zur heutigen Entfaltung der usbekischen Kunst. Die Jugend der Republik, ihre Hoffnung, ihre jungen schöpferischen Kräfte gaben dem Konzert im Kremel eine besondere Lichtvolle, holtere Prägung. Nicht umsonst haben die jungen Virtuosen ihr Programm mit dem „Tanz der Freude“ eröffnet. Mit anhaltendem Applaus haben die Zuschauer den poetischen Tanz „Im Tal der Rosen“ befolgt.

Die Talente der usbekischen Erde sind freigebig und mannigfaltig. Sie hegen und pflegen die Volkstänze — die altertümliche und ewig neue, ewig junge, Jahrhundert, ohne zu altern, lebt der „Tantana“ — ein Festanzug, ein eigenartiger Wettstreit in Gewandtheit, Tapferkeit und Anmut. In ihm, wie auch in dem Choresmischen „Ljagst“, in dem Karakalpakker „Hochzeitstanz“ — liegt die Seele des Volkes, sein Traum vom Schönen.

Eine warme Aufnahme wurde bei den Moskauer dem Ensemble „Bachor“ zuteil. Zum Abschluß erklang die Suite „Ruhm dem Oktober, der Heimat, der Partei“, an der sich alle Teilnehmer des Konzerts beteiligten.

Der Saal spendete der Schönheit und Freigebigkeit der Republik der Sonne, der Freundschaft der Völker, begeisterten Beifall.

(TASS)



**BERLIN.** Die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR, die sich auf den Vertrag über Freundschaft, gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit gründet, erweitert sich dauernd. Vom 25. Juli bis 3. August berieten in Berlin sowjetische und deutsche Experten über die weitere Spezialisierung und Koordination der Produktion sowie über gemeinsame Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Haushaltschemie. Die Betriebe dieses Industriezweigs in der DDR haben im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs die Verpflichtung übernommen, die Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution alle in diesem Jahr vorzunehmenden Lieferungen an die Sowjetunion bis zum 15. Oktober zu erledigen.

**ROM.** Eine Delegation der Kommunistischen Partei Italiens ist von einer Reise durch die VAR und Syrien zurückgekehrt. „Wir haben Länder besucht, die vom Krieg stark heimgesucht wurden, dem Gegner aber nicht gestattet haben, sein Hauptziel durchzusetzen — die Regierungen zu besitzeln, die die nationale Einheit und Unabhängigkeit anstreben.“ erklärte Giancarlo Pajetta, Mitglied der Führung und des Politbüros der KPI. Eben deshalb spüren diese Länder noch die vorhandene Gefahr, die sie befreien, daß der Frieden nur möglich ist, wenn der imperialistischen Aggressionsstrategie ein Schlag versetzt wird, vor allem aber, wenn die israelischen Truppen aus den besetzten Gebieten zurückgeführt werden.

**BEIRUT.** Die libanesischen Öffentlichkeit spricht ihre Empörung über die Propaganda der USA — Botschaft in Beirut für die israelische Aggressionspolitik aus. Parlamentsabgeordneter Kamal Jumblatt, Vorsitzender der Sozialistischen Fortschrittspartei des Libanon, verurteilte in einer für die Presse abgegebene Erklärung die Tätigkeiten der amerikanischen Propagandaorgane im Libanon und forderte, daß die libanesischen Regierung der USA — Botschaft untersage, offizielle Materialien zu verbreiten, die die israelischen Interessen verteidigen.

**WASHINGTON.** In einer an den Kongress gerichteten Botschaft empfiehlt Präsident Johnson die Einkommensteuer um 10 Prozent heraufzusetzen. Die zusätzlichen Mittel sollen für den sich ausweitenden Vietnamkrieg verwendet werden. In seiner Botschaft teilt Johnson die Entsendung von mindestens 45 000 Soldaten nach Südvietnam mit. Die Gesamtstärke der US-Truppen in Vietnam wird somit 500 000 Mann übersteigen.

**HANOI.** FIA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee haben in der Provinz Habac ein amerikanisches Flugzeug abgeschossen, meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur.

Der Flieger ist gefangen genommen worden. Er wird über dem Territorium der Demokratischen Republik Vietnam abgeschossenen Maschinen hat somit 2143 erreicht.

**NEW YORK.** Der UNO-Generalsekretär U Thant hat es abgelehnt, UNO-Besucher zu den bevorstehenden „Wahlen“ nach Südvietnam zu schicken. Eine solche Bitte hatte an ihn die Salgoner-Regierung gerichtet.

In der vom Pressevertreter U Thant ausgesprochenen Antwort lehnt die Entsendung von UNO-Besuchern nach Südvietnam abgelehnt. Der Generalsekretär wird darüber hinaus ausschließlich das höchste Organ der UNO entscheiden.

(TASS)

# Kolchoskonstrukteur



Alexander Kuznetsov, Kolchoskonstrukteur

Die zweite Abteilung des Reichs Weidelandes...

## Reiche Weide—hohe Milchleistungen

Die zweite Abteilung des Reichs Weidelandes, die unter der Leitung von Alexander Kuznetsov steht, hat in den letzten Monaten hervorragende Leistungen erzielt. Die Milchleistung der Kühe ist im Vergleich zu den Vorjahren um 20 Prozent gestiegen. Dies ist ein Ergebnis der intensiven Zucht und der verbesserten Fütterung der Tiere.

Die Abteilung hat sich mit der Aufgabe beauftragt, die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Kolchoswirtschaft. Die Tiere werden sorgfältig gepflegt und mit hochwertigem Futter versorgt. Die Ergebnisse sind beeindruckend und zeigen die Wirksamkeit der angewandten Methoden.

Die Milchleistung ist ein Maß für die Gesundheit und den Wohlstand der Tiere. Eine hohe Milchleistung ist ein Zeichen für eine gute Fütterung und Pflege. Die Abteilung hat dies erreicht, indem sie die Tiere in optimalen Bedingungen aufzucht und sie mit dem besten Futter versorgt.

Die Ergebnisse sind ein Beweis für die Fähigkeiten der Arbeiter der Abteilung. Sie haben sich große Mühen gegeben, um die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Kolchoswirtschaft und zur Versorgung der Bevölkerung mit Milchprodukten.

Zusätzlich zur reichen Weide... Die Milchleistung der Kühe ist im Vergleich zu den Vorjahren um 20 Prozent gestiegen. Dies ist ein Ergebnis der intensiven Zucht und der verbesserten Fütterung der Tiere.

Die Abteilung hat sich mit der Aufgabe beauftragt, die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Kolchoswirtschaft. Die Tiere werden sorgfältig gepflegt und mit hochwertigem Futter versorgt. Die Ergebnisse sind beeindruckend und zeigen die Wirksamkeit der angewandten Methoden.

Die Milchleistung ist ein Maß für die Gesundheit und den Wohlstand der Tiere. Eine hohe Milchleistung ist ein Zeichen für eine gute Fütterung und Pflege. Die Abteilung hat dies erreicht, indem sie die Tiere in optimalen Bedingungen aufzucht und sie mit dem besten Futter versorgt.

Die Ergebnisse sind ein Beweis für die Fähigkeiten der Arbeiter der Abteilung. Sie haben sich große Mühen gegeben, um die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Kolchoswirtschaft und zur Versorgung der Bevölkerung mit Milchprodukten.

Die Milchleistung der Kühe ist im Vergleich zu den Vorjahren um 20 Prozent gestiegen. Dies ist ein Ergebnis der intensiven Zucht und der verbesserten Fütterung der Tiere.

Die Abteilung hat sich mit der Aufgabe beauftragt, die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Kolchoswirtschaft. Die Tiere werden sorgfältig gepflegt und mit hochwertigem Futter versorgt. Die Ergebnisse sind beeindruckend und zeigen die Wirksamkeit der angewandten Methoden.

Die Milchleistung ist ein Maß für die Gesundheit und den Wohlstand der Tiere. Eine hohe Milchleistung ist ein Zeichen für eine gute Fütterung und Pflege. Die Abteilung hat dies erreicht, indem sie die Tiere in optimalen Bedingungen aufzucht und sie mit dem besten Futter versorgt.

Die Ergebnisse sind ein Beweis für die Fähigkeiten der Arbeiter der Abteilung. Sie haben sich große Mühen gegeben, um die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Kolchoswirtschaft und zur Versorgung der Bevölkerung mit Milchprodukten.

Die Milchleistung der Kühe ist im Vergleich zu den Vorjahren um 20 Prozent gestiegen. Dies ist ein Ergebnis der intensiven Zucht und der verbesserten Fütterung der Tiere.

Die Abteilung hat sich mit der Aufgabe beauftragt, die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Kolchoswirtschaft. Die Tiere werden sorgfältig gepflegt und mit hochwertigem Futter versorgt. Die Ergebnisse sind beeindruckend und zeigen die Wirksamkeit der angewandten Methoden.

Die Milchleistung ist ein Maß für die Gesundheit und den Wohlstand der Tiere. Eine hohe Milchleistung ist ein Zeichen für eine gute Fütterung und Pflege. Die Abteilung hat dies erreicht, indem sie die Tiere in optimalen Bedingungen aufzucht und sie mit dem besten Futter versorgt.

Die Ergebnisse sind ein Beweis für die Fähigkeiten der Arbeiter der Abteilung. Sie haben sich große Mühen gegeben, um die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Kolchoswirtschaft und zur Versorgung der Bevölkerung mit Milchprodukten.

Die Milchleistung der Kühe ist im Vergleich zu den Vorjahren um 20 Prozent gestiegen. Dies ist ein Ergebnis der intensiven Zucht und der verbesserten Fütterung der Tiere.

Die Abteilung hat sich mit der Aufgabe beauftragt, die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Kolchoswirtschaft. Die Tiere werden sorgfältig gepflegt und mit hochwertigem Futter versorgt. Die Ergebnisse sind beeindruckend und zeigen die Wirksamkeit der angewandten Methoden.

Die Milchleistung ist ein Maß für die Gesundheit und den Wohlstand der Tiere. Eine hohe Milchleistung ist ein Zeichen für eine gute Fütterung und Pflege. Die Abteilung hat dies erreicht, indem sie die Tiere in optimalen Bedingungen aufzucht und sie mit dem besten Futter versorgt.

Die Ergebnisse sind ein Beweis für die Fähigkeiten der Arbeiter der Abteilung. Sie haben sich große Mühen gegeben, um die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Kolchoswirtschaft und zur Versorgung der Bevölkerung mit Milchprodukten.

## Wenn man Neueningen liebt

Die Milchleistung der Kühe ist im Vergleich zu den Vorjahren um 20 Prozent gestiegen. Dies ist ein Ergebnis der intensiven Zucht und der verbesserten Fütterung der Tiere.

Die Abteilung hat sich mit der Aufgabe beauftragt, die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Kolchoswirtschaft. Die Tiere werden sorgfältig gepflegt und mit hochwertigem Futter versorgt. Die Ergebnisse sind beeindruckend und zeigen die Wirksamkeit der angewandten Methoden.

Die Milchleistung ist ein Maß für die Gesundheit und den Wohlstand der Tiere. Eine hohe Milchleistung ist ein Zeichen für eine gute Fütterung und Pflege. Die Abteilung hat dies erreicht, indem sie die Tiere in optimalen Bedingungen aufzucht und sie mit dem besten Futter versorgt.

Die Ergebnisse sind ein Beweis für die Fähigkeiten der Arbeiter der Abteilung. Sie haben sich große Mühen gegeben, um die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Kolchoswirtschaft und zur Versorgung der Bevölkerung mit Milchprodukten.

## Dshambuler—dem Jubiläum

Die Milchleistung der Kühe ist im Vergleich zu den Vorjahren um 20 Prozent gestiegen. Dies ist ein Ergebnis der intensiven Zucht und der verbesserten Fütterung der Tiere.

Die Abteilung hat sich mit der Aufgabe beauftragt, die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Kolchoswirtschaft. Die Tiere werden sorgfältig gepflegt und mit hochwertigem Futter versorgt. Die Ergebnisse sind beeindruckend und zeigen die Wirksamkeit der angewandten Methoden.

Die Milchleistung ist ein Maß für die Gesundheit und den Wohlstand der Tiere. Eine hohe Milchleistung ist ein Zeichen für eine gute Fütterung und Pflege. Die Abteilung hat dies erreicht, indem sie die Tiere in optimalen Bedingungen aufzucht und sie mit dem besten Futter versorgt.

Die Ergebnisse sind ein Beweis für die Fähigkeiten der Arbeiter der Abteilung. Sie haben sich große Mühen gegeben, um die Milchleistung der Kühe zu steigern. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Kolchoswirtschaft und zur Versorgung der Bevölkerung mit Milchprodukten.

# A u f r u f

## der Teilnehmer des dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmeten internationaler Jugendtreffens an die Jungen und Mädchen der Sowjetunion

Wir, Teilnehmer des dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmeten Jugendtreffens in Leningrad, senden allen Jungen und Mädchen der Sowjetunion unsere aufrichtigen, freundschaftlichen Grüße und bringen unseren Dank zum Ausdruck für den uns erwiesenen Empfang, für die uns gebotene Möglichkeit, die sowjetische Wirklichkeit, das Leben der sowjetischen Jugend zu sehen und zu erleben.

Die unter der Leitung von W. I. Lenin durchgeführte Große Sozialistische Oktoberrevolution ist ein Ereignis von großer historischer Bedeutung. Sie hat nicht nur das ehemalige zaristische Russland erschüttert und von Grund auf umgewandelt, sondern übte auch einen äußerst starken Einfluss auf den gesamten Gang der geschichtlichen Entwicklung aus. Deshalb folgte eine so große Zahl Jugendorganisationen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten, die verschiedenen Kräfte, Strömungen und Richtungen vertreten, Eurer Einladung, in die UdSSR zu kommen.

Ungeachtet der Unterschiede in unseren Überzeugungen, unseren politischen und ideologischen Zueignungen, erklären wir Euch, daß die in Euren Lande vollbrachten Umwandlungen, der von Euren Völkern in den 50 Jahren zurückgelegte Weg auf uns alle und besonders auf die junge Generation verschiedener Länder einen tiefen Eindruck machen.

Die Arbeiter, Bauern und Soldaten, die im Oktober 1917 die Macht der Werkstätten öffneten den Weg zu den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Veränderungen, deren 50jähriges Resultat für alle augenscheinlich ist.

Das ehemalige Zarenrussland, eines der rückständigsten und wirtschaftlich am schwächsten entwickelten Länder, wo die Mehrheit der Bevölkerung an Analphabetismus, Armut und Hunger litt, wo die gesellschaftlichen Beziehungen in vielen einen halbfeudalen Charakter trugen, wurde jetzt ein fortgeschrittener Staat mit einer starken Wirtschaft. Viele ihrer Zweige stehen auf dem höchsten Entwicklungsniveau der wissenschaftlichen Kenntnisse und der technischen Schöpfung.

Wir wissen, daß das alles vom historischen Standpunkt aus in einer sehr kurzen Frist erreicht wurde, besonders wenn man die Zerstörung und Entbehrungen in Betracht zieht, die Euren Lande die langen Jahre der Euch aufgezogenen Kriege brachten. Wir werden nie jene schweren Opfer vergessen, die Euer Volk, Eure Jugend im Kampf gegen den Faschismus für die Freiheit der Völker gebracht haben. Gerade die Sowjetunion und der Kampf seines heldenmütigen Volkes war der Hauptfaktor des Sieges über diesen Feind der Menschheit. Wir werden die Namen der jungen sowjetischen Helden nie vergessen, die in den Jahren des zweiten Weltkrieges ihr Leben für Frieden und Humanismus opferten.

Heute vermehren wir den auf allen Gebieten der Produktion, im ideologischen und materiellen Leben der Sowjetischen Union großen Fortschritt. Die in Euren Lande entstandenen gesellschaftlichen Beziehungen geben den Werktätigen die Sicherheit ihrer Zukunft, bewahren sie vor Arbeitslosigkeit und Armut, zeigen, wie die Befriedigung der Interessen eines jeden mit dem Fortschritt der gesamten Gesellschaft verbunden ist. Das bezieht sich vor allem auf die Jugend, die in Euren Lande besondere Aufmerksamkeit genießt.

Die Oktoberrevolution eröffnete vor der jungen Generation der UdSSR alle Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme auf den verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens.

Der Aufbau des Sozialismus in der UdSSR garantiert der Jugend die Rechte, um die ihre Altersgenossen in anderen Ländern noch großen Fortschritt. Die in Euren Lande entstandenen gesellschaftlichen Beziehungen geben den Werktätigen die Sicherheit ihrer Zukunft, bewahren sie vor Arbeitslosigkeit und Armut, zeigen, wie die Befriedigung der Interessen eines jeden mit dem Fortschritt der gesamten Gesellschaft verbunden ist. Das bezieht sich vor allem auf die Jugend, die in Euren Lande besondere Aufmerksamkeit genießt.

Die Oktoberrevolution eröffnete vor der jungen Generation der UdSSR alle Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme auf den verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Der Aufbau des Sozialismus in der UdSSR garantiert der Jugend die Rechte, um die ihre Altersgenossen in anderen Ländern noch großen Fortschritt. Die in Euren Lande entstandenen gesellschaftlichen Beziehungen geben den Werktätigen die Sicherheit ihrer Zukunft, bewahren sie vor Arbeitslosigkeit und Armut, zeigen, wie die Befriedigung der Interessen eines jeden mit dem Fortschritt der gesamten Gesellschaft verbunden ist. Das bezieht sich vor allem auf die Jugend, die in Euren Lande besondere Aufmerksamkeit genießt.

Die Oktoberrevolution eröffnete vor der jungen Generation der UdSSR alle Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme auf den verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Der Aufbau des Sozialismus in der UdSSR garantiert der Jugend die Rechte, um die ihre Altersgenossen in anderen Ländern noch großen Fortschritt. Die in Euren Lande entstandenen gesellschaftlichen Beziehungen geben den Werktätigen die Sicherheit ihrer Zukunft, bewahren sie vor Arbeitslosigkeit und Armut, zeigen, wie die Befriedigung der Interessen eines jeden mit dem Fortschritt der gesamten Gesellschaft verbunden ist. Das bezieht sich vor allem auf die Jugend, die in Euren Lande besondere Aufmerksamkeit genießt.

terde Erfolge in der ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung erzielt, indem sie ihre nationalen Eigenschaften, ihre Kultur und Sprache bewahren, entwickelten und bereicherten.

Die Oktoberrevolution eröffnete einen neuen Weg zum Aufbau einer Gesellschaft, die auf neuen Produktionsverhältnissen fußt. Erstmals in der Geschichte entstand und entwickelte sich ein Staat neuen Typs. Die unterdrückten Völker der ganzen Welt erblickten in ihm die Perspektive ihrer Befreiung. Der Untergang des Zarenreiches und die Zerschlagung der alten Gesellschaftsordnung, die auf Unterdrückung und Ausbeutung fußte, gaben den Weg zu großen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen frei, die unsere Epoche charakterisieren. Das neue gesellschaftliche System des jungen Sowjetstaates und seine Erfahrungen fesselten die Aufmerksamkeit der breitesten Schichten der Werktätigen der ganzen Welt, der Völker, die den nationalen Befreiungskampf in Asien, Afrika und Lateinamerika führen, die bestrebt sind, sich von der Kolonialausbeutung zu befreien. In kürzester Frist ihre Rückständigkeit, die die jungen unabhängigen Staaten von Kolonialismus geerb haben, zu überwinden.

Eine ganze Reihe Länder Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas schreiten heute schon den Weg, den erstmals die Völker der Sowjetunion bahnten, wobei sie ihre typischen Besonderheiten wahren und das neue Leben, den Sozialismus aufbauen. Viele der jungen unabhängig gewordenen Staaten erklären im Hinblick auf die Erfahrungen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten, daß sie als Perspektive ihrer Entwicklung den Sozialismus gewählt haben. Diese Länder spielen eine immer größere Rolle und üben einen großen Einfluß auf die internationalen Beziehungen aus.

Als ersten außenpolitischen Akt verkündete die junge Sowjetunion sein Streben nach Frieden, indem es für die Achtung der Souveränität und Unabhängigkeit aller Völker, sowohl der großen als auch der kleinen, für ihre Gleichberechtigung auftrat.

Heute sind wir Augenzeugen der ungewöhnlich breiten Freundschaftsbeziehungen der sowjetischen Jugend mit der Jugend und ihren Organisationen in der ganzen Welt. Das bestätigt sich noch durch die verschiedenen Geistesrichtungen: Junger Kommunisten, Sozialisten, der Jugend der nationalen Befreiungsbewegung, der nationalen Jugendorganisationen der Länder, die vor kurzem ihre Unabhängigkeit erlangt haben, der jungen Christen, der Jugend, die in ihren Ländern der antidemokratischen, faschistischen oder der Rassistische ausgesetzt ist.

Das alles ist Anlaß zur Würdigung der außerordentlich großen Rolle, die Euer Land in den internationalen Beziehungen spielt, des konkreten Beitrags der Sowjetjugend und der Jugend der sozialistischen Länder zur Verwirklichung der erhabenen Ziele der Verteidigung des Friedens und der Freiheit.

Die Teilnehmer der Zusammenkunft äußerten ihre Solidarität mit den jungen Helden Vietnams, die ungeachtet der täglichen Bombardierung und der Greueln der amerikanischen Imperialisten, entschlossen für die Achtung ihrer wichtigsten Nationalrechte kämpfen: Unabhängigkeit, Souveränität, Einheit und territoriale Integrität, und dabei die wertvolle Hilfe der Sowjetjugend, der Jugend der sozialistischen Länder und der progressiven Jugend der Welt genießen. Die vietnamesischen Freunde äußerten ihren Dank für diese breite internationale Solidarität. Ähnlich äußerte sich auch die Jugend der arabischen Länder; insbesondere die jungen Palästinenser, die Jugend Angolas, Mosambiks, Guinea-Bissaus, die gegen den portugiesischen Kolonialismus kämpfen, die Jugend der Afrikaner, die gegen die Rassentrennung kämpfen, die Jugend Kubas und die freilebende Jugend und Mädchen anderer Länder Lateinamerikas, die Jugendlichen der Entwicklungsländer Afrikas und Asiens, die Jugend Spaniens, Portugals und Griechenlands.

Gemeinsam mit Euch, teure sowjetische Freunde, erklären wir unsere Solidarität mit allen Kämpfern für die Freiheit und Demokratie, die den mühen Kampf gegen die Ungerechtigkeit, Aggression, der kolonialen und imperialistischen Herrschaft führen.

Sowjetische Jungen und Mädchen! Wir bezeugen unsere Bewunderung über Eure Errungenschaften und bestätigen unsere heiße Liebe zu Euch und zum ganzen sowjetischen Volk im Zusammenhang mit dem 50jährigen Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Wir wünschen Euch neue Erfolge im Aufbau der blühenden und glücklichen Zukunft in Euren herrlichen Lande!



# Junge Garde

## Sonne auf den Masten

Ein trüber Morgen. Der ferne Regent kühlt angenehm das Gesicht.

Gegen 8 Uhr morgens werden die drei Reihen grüner Wohnwaggons in der Steppe bei Atbaszar lobndig. In diesem eigenartigen Städtchen auf Rädern leben die Elektromontagearbeiter des Montagezugs Nr. 706. Zur Zeit montieren sie das Fahrleitungsnetz auf dem Abschnitt Atbaszar - Irtschenko.

Die Montagearbeiter sind ein junges, übermütiges Volk. Es sind hauptsächlich Praktikanten aus Berufsschulen und Techniken. Während bereiten sie sich zur Arbeit vor. Rechtzeitig wurden die für die Montage nötigen Werkzeuge besorgt, das Instrumentarium ist vollständig. Alles wird auf die Dreiarbe geladen und das Gefährt rollt los. Ab und zu hält die Dreiarbe und die nächste Montagegruppe steigt ab. Vladimir Dudarew steigt mit seiner Gruppe als letzter ab und macht sich sofort an die Arbeit. Der fahrbare Turm wird auf die Schienen gestellt. Darauf klettern Vladimir Ignatiew und Iwan Makarenko.

Sie montieren das Fahrleitungsnetz. Die anderen Montagearbeiter hängen mit ihren Sicherheitsgurten an den Masten, sie regulieren die Kettenaufhängung. Der Brigadier ist unten geblieben. Er leitet die Arbeit, hilft mit Ratschlägen. Sie sind kurz und bündig wie Kommandos. Die Arbeit geht gut voran. Der bewegliche Turm von einem Mast zum anderen geschoben, rückt immer weiter auf Atbaszar zu.

Der Himmel ist schon längst klar geworden. Die Sonne glänzt. Es ist, als ob sie über dem nächsten Mast känge und ihre glühenden Strahlen direkt ins Gesicht werfe. Über die staubbedeckten Rücken der Jungen fließt der Schweiß, aber die Stimmung ist gut. Die meisten Burschen haben sich schon längst an diese glühende Hitze gewöhnt. Den Neulingen fällt es vorläufig noch schwer, aber mit der Zeit gewöhnen auch sie sich daran.

In der Ferne bläst das Horn. Das rote Fähnchen der Signalgeberin Soja Gamajurova warnt ebenfalls. „Unverzüglich den Turm von den Schienen — es kommt ein Zug!“

Schleunigst werden die letzten Schrauben gelöst und der Turm von den Schienen heruntergenommen. Mit Gepolter saust der Zug vorbei. Der Turm kommt wieder auf die Schienen und die Arbeit wird fortgesetzt.

Kurz vor Arbeitsstillstand kommt die Dreiarbe. Darauf setzt sich die Gruppe von Dudarew und trotz der anstrengenden Arbeit, fahren sie mit Gelächern und Liedern nach Hause. Abends wird in „Städtchen auf Rädern“ Schach oder Volleyball gespielt, oder sieht ein Film angeschlossen. Nicht alle aber ruhen an diesem Abend.

Georgi Jewglewski, Wladimir Nagrelle und anderen jungen Montagearbeiter steht ein Examen zwecks Erhöhung der beruflichen Ausbildung bevor.

Nach dem Abendessen hat die Qualifikationskommission ihre Sitzung im Waggon des Bauleiters. Die Fragen der strengen Examinatoren hagen ein, nach der anderen auf die Arbeiter. Sie geben exakte und sachkundige Antworten. Die Kenntnisse sind gediegen und hier haben sie ein gutes Praktikum durchgemacht. Die Examinatoren geben allen Prüflingen gute Zensuren und gratulieren die jungen Arbeiter zur Erhöhung der Lohnstufe.

Von dem purpurnen Sonnenuntergang ist inzwischen nur ein dünnes Streifen geblieben, bald aber erschwimmt auch das. Matt schimmern im Mondlicht die Schienen. Allmählich entschleunigt das Leben in dem „Städtchen auf Rädern“. Die Lichter gehen aus. Da blinkt weit in der Ferne ganz am Horizont ein Stern auf. Er wächst und nähert sich zusammen mit einem rhythmischen Gepolter. Zwei Diesellokomotiven schleppen achzend einen Riesenzug.

Noch ein paar Monate und die Züge werden hier mit bedeutend größerer Geschwindigkeit fahren — hier werden Elektroloks eingesetzt.

L. LANGE

Atbaszar

## Es sprechen Teilnehmer des Sportwettbewerbs:



### Für die eigene Gesundheit

Es ist recht angenehm einen Sportler am Strande im Bassin zu spielen. Ich bin als Diplomat auf dem Volleyballplatz zu sehen. Unter seiner bronzenen Haut speit die Muskulatur, er ist konzentriert, energiegel, ungestüm.

Alles das kommt von der systematischen Körperkultur und Sportbeschäftigung in der warmen Luft. Ich bin über dreißig. Das ist natürlich kein alarmierendes Alter, aber die Beliebtheit macht sich schon bemerkbar.

Und sollte ich auch keine kostenlose Fahrt nach Moskau zu einem der größten Sportspiele gewinnen, ich habe mich fest

entschlossen, systematisch Sport zu treiben. Ich glaube, daß ich in diesem Jahr die 3. Sportklasse im Volleyballspiel und im Schwimmen bekommen werde.

W. HINZE, Oberkontrollrevisor der Kontroll-Revisionsverwaltung beim Finanzministerium der Kasachischen SSR

### Um den Sportpreis

Unsere Gorodki-Mannschaft besteht aus 7 Mann. Wir arbeiten alle in der Grube Nr. 22. Unseren ersten großen Sieg errangen wir 1965 auf der Gebietspartei. Das zweite Jahr sind wir Mitglieder der Sportgesellschaft „Enbek“ des Gebiets Karaganda. In unserer Mannschaft sind

Meister des Sports, Sportler der ersten und der zweiten Klasse. Der Sport hilft uns in unserer Arbeit.

Gegenwärtig bereiten wir uns auf die Republikmeisterschaft vor. Das wird eine erste Prüfung für unsere Mannschaft sein, aber wir hoffen auf Erfolg. Nach einer Beratung beschlossen wir, am Sportwettbewerb der „Freundschaft“ teilzunehmen. Wir rufen alle Sportler und Sportkollektive — die Leser der „Freundschaft“ auf, aktive Teilnehmer dieses Wettbewerbs zu werden.

E. MOSER, W. WORON-KALOW, KUSZELOW, E. KASAKOW, D. KENALOW, JU. GINDIKSOHN (Auf dem Bild von rechts nach links)

Foto: N. Sjurin

## Euch sind alle Wege offen

Die Betriebe des Dsheskasganer Hüttenkombinats, unter der Leitung von K. U. Sapajew, das den Leninorden trägt, bereiten sich darauf vor, die Absolventen der allgemeinbildenden Schulen in die Reihen der Arbeiterklasse aufzunehmen.

Im April gab das Hüttenkombinat die Anweisung über die Reservierung von 414 Arbeitsplätzen für die Jugendlichen, die 1967 die Schule absolvieren.

Mit dieser Anweisung wurden alle Betriebe und Abteilungen des Hüttenkombinats bekanntgemacht.

Unsere Betriebe haben Erfahrungen in der Arbeit mit den Jugendlichen. Im vergangenen Jahr wurden 288 Schüler eingestellt, hauptsächlich in der mechanischen, elektrischen, der Elektroabteilung und im nördlichen Dsheskasganer Bergwerk. Im Verlauf eines Jahres erhielten die Jungen und Mädchen Fachbildung. Die meisten der Jugendlichen haben die II. oder III. Lohnstufe, erhalten 70 bis 110 Rubel Arbeitslohn, erfüllen und überbieten ihr Schichtziel. Ein besonderes Lob verdienen die Schulabsolventen Ida Dischke, Kasin Kusubajew aus der Elektroabteilung, die Laboranten der Hydroabteilung Tatjana Sergejewna, Nadia Kiselesko und andere. Bestarbeiter und Komsoolaktivisten sind die Wicklerinnen der Elektroabteilung

Valentina Rumjanzewa und die Hochschülerinnen, die Kandidatinnen in die KPdSU aufgenommen wurden. Der mechanisierte Gläubereibetrieb nimmt die meisten Schüler auf — 40 Mann. Das Aktiv des Komsoolkomitees besuchte unlangst diesen Betrieb. Der Absolvent Sascha sagte, daß ihm besonders die Arbeit als Dreher und die Einigkeit der Brigadeführer gefalle. Sascha arbeitet in der Komsoolbrigade Nikolai Sotow. Solche Brigaden gibt es im Hüttenkombinat mehr als 20, und in jede Brigade kommen alljährlich Absolventen von 4 bis 5 Schülern.

In den Autoreparaturwerkstätten des nördlichen Dsheskasganer Bergwerks wurden unlangst mehrere Absolventen in den Komsool aufgenommen. Gleichzeitig wurden ihnen verschiedene Lohnstufen zuerkannt. Das sind Nikolai Juridris, Eugen Jukeles, Michail Krawaak, Viktor Morlang, Wladimir Tworogow und Alexander Jaworski.

Die älteren Arbeiter wie auch das Komsoolmitglied der Bergwerktransportabteilung gratulierten den jungen Arbeitern und händigten jedem einen Gedenkbrief ein. In der Abteilung wurde zu Ehren der Schüler eine „Blitz“-Wandzeitung herausgegeben.

Nachdem die Schüler zwei Jahre gearbeitet haben, nehmen vie-

le von ihnen das Studium an Hochschulen. Ein Stipendium zahlt den meisten der Betrieb. Gegenwärtig lernen in den Hochschulen Moskau, Alma-Atas, Leningrad, Karaganda und anderen Städten 67 unserer jungen Arbeiter. Unter ihnen sind Bestschüler wie Leus Chasanowa, Kubelid. Ihnen zahlt das Hüttenkombinat ein erhöhtes Stipendium.

Wir haben auch im Betrieb unsere Studenten. Sie lernen in der Abendabteilung des Polytechnischen Instituts in Karaganda.

In diesem Jahr, dem Jubiläumsjahr, war die erste Entlassung. Unter den 88 Absolventen sind Ingenieure-Energetiker, Mechaniker und Baumeister.

Eine große Arbeit bei der Ausbildung von Fachleuten bei der Hilferweisung im Studium, Organisation der Müdestunden, die letzten die Komsoolorganisationen aller Betriebe und Abteilungen des Hüttenkombinats.

Die ausgezeichneten Traditionen, die sich in den Betrieben herausgebildet haben, werden allmählich zu einem ständigen Begleiter der Jungen und Mädchen, der gestrigen Schüler, die heute in ein neues Leben — ein Leben der Arbeit und des Studiums — eintreten.

A. GOLDWARD, Sekretär des Komsoolkomitees Dsheskasgan

## Der I. Abgang

In Dshambul gibt es solche Großbauten wie das Staatliche Rayonkraftwerk und das Werk für doppelte Superphosphate. Beide sind zu Unionsstößbaubauobjekten des Komsool erklärt worden. An diesen Bauten nennen an 100 Brigaden junger Bauarbeiter und 50 Brigaden junger Montagearbeiter teil. Das Stadtkomsoolkomitee ist Pate der Bauten. Auf seine Initiative wurde eine Bauleiterschule gegründet. Der Unterricht wurde ohne Arbeitsunterbrechung aufgenommen. Unlangst war der erste Abgang der 30 Brigadiere-Komsoolisten. Ihnen wurden die Diplome eingehändigt. Mit guten Auszeichnungen haben den Lehrgang Alexander Nordheimer, Leo Riz, Chailip, Tossambajewa u. a. absolviert. Zusammen mit den Diplomen erhielten diese Komsoolisten eine Ehrenurkunde des Stadtkomsoolkomitees.

(Eigenbericht)

## Abschied vom Neuland

In der Vorhalle des Zellnograd-Gasthauses „Moskau“ stehen Koffer, Rucksäcke und Dombros. In einem Stuhl sitzen die Studenten der Internationaltruppe der Moskauer Staatsuniversität. Sie führen ein halbuhriges Gespräch über dies und das. Der Abschied hat noch nicht begonnen. Brigadier der Jungen und Mädchen, „Anton!“ — Ich erblicke ein bekanntes Gesicht. Das ist Antonio Senza, Student Philologe, mein Nachbar in der Gemeinschaftsaufholung.

„Du bist wieder auf dem Neuland?“ (Antonio war auch im vorigen Jahr hier). Wir haben uns schon zwei Monate nicht gesehen, deshalb staunen wir einander. Hat es dir auf dem Neuland gefallen? Du wolltest doch in diesem Jahr nicht herkommen. Vielleicht treffen wir uns auch im nächsten Jahr? überschüttete ich Antonio mit Fragen. „Ich kann nichts versprechen. So weit schau ich nicht voraus“, antwortete lustig Antonio, „ich

kann nicht versprechen“ — das ist seine gewöhnliche Antwort.

Sie spielt sich als Diplomat auf. „Lachte sitzt Ernojo Bartg. Ernojo ist Student aus Ungarn. Er arbeitet mit Antonio in einer Brigade, zusammen haben sie auch Bausteine gelegt. Und oft, wenn ein Stein nicht besonnen, will er es dir auf dem Neuland Streit, wie man ihn besser legen könnte.“

„Einverstanden?“ fragte in solchen Fällen Antonio.

„Einverstanden, aber ich unterzeichne nicht“, war gewöhnlich die Antwort. Dann lächelten sie einander zu, und der Friede war wieder hergestellt.

„Ernojo, Antoschka!“ wendete sich Natasscha Kussemko an uns, „fahren wir zum Flughafen.“ Schon sind wir im Bus.

dem Baltikum. Soltan ist ein Ungar — gegenwärtig studiert er Journalistik im Winter war er mit Ernojo Bartg, Sergej Fablan und Peter Sonnendow ins Baltikum gefahren und erzählt jetzt Wanda und Soltan von seiner Reise. Im Flughafen haben wir noch eine Viertelstunde Zeit. Wir singen, essen Spiseseite, fotografieren uns „zum Andenken“. Vor dem Einsteigen wird fröhlich gesungen.

„Antoscha, stimme mal dein Lied an.“

Über dem Flughafen klingen afrikanische Lieder in der Sprache Mosambiks.

Die letzten Minuten sind verfloßen. Die Jungen aus Ungarn umarmen ihre Freunde und küssen sie auf russische Art dreifach.

„Auf Wiedersehen, wir treffen uns auf dem Neuland!“ Zwei Stunden im Widerfliegen Ascha Ali, das Mädchen aus Somalia, Obert Freulich aus der DDR und Wanda nach Moskau.

Ascha notiert die Geburtstage der Freunde. Sie verabschiedeten sich die Studenten vom Neuland. Was nehmen sie mit?

Ascha und Abdi Dshama (Ihr Landsmann) sagten, daß sie auch zu Hause solche Studentengruppen gründen werden.

Die Jungen aus Ungarn schrieben: „Bis jetzt hatten wir keine klare Vorstellung über das Neuland. Nach einem Arbeitsmonat überzeugten wir uns, daß die Studenten eurer Heimatland aufbauen helfen, das sich in hohem Tempo entwickelt.“

„Der tiefste Eindruck vom Neuland“, das ist die Arbeit. „Das Neuland befreudet die Menschen.“

„Auf einer Reise in einen anderen Staat will man immer mehr über das Leben der Menschen erfahren. Wir haben schon, wie die Sowjetjugend lernt, auf dem Neuland erfahren wir, wie gut sie arbeiten kann.“

N. POLESCHAJEWA



Der Volkschor des Pawlodarer Traktorenwerks hat bei den Zuschauern einen guten Ruf. Die Lieder, die er singt, sind sehr beliebt. UNSER BILD: Die Chormitglieder des Traktorenwerks vor dem Auftritt. Foto: KasTAg

# Jubiläumsspartakiade

## der Völker der UdSSR

### In der Leichtathletik keine Sensationen

Moskau. (TASS). Im 5000 Meter-Lauf, der nach dem Leichtathletikprogramm der Spartakiade ausgetragen wurde, sind die höchsten Leistungen der Stadler der Sowjetunion im laufenden Jahr erzielt worden. Der vor 10 Jahren aufgestellte Rekord von Wladimir Kuz bleibt aber unangefasst.

Der heutige Sieger, Genadi Chistow, ein Militärangehöriger aus Riga, hat mit 13 Minuten 39,2 Sekunden seine zweite Goldmedaille bei der Spartakiade errungen. Er war dem Silberpreis-

Inhaber Leonid Mikitenko (Alma-Ata) (13:42,8) um 20 Meter voraus, der seinerseits auf den letzten Metern vor dem Ziel Anatoli Makarow (13:44,0) überholte.

In den übrigen Leichtathletikdisziplinen sind Sieger geworden: bei den Männern Edwin Osolin (200 Meter Hürdenlauf), Boris Sawtschik (46,9 Sekunden (400 Meter), Oleg Runko (3:47,7 (1.500 Meter)) bei den Frauen - Tamara Dunalskaja (4:20,7 (1.500 Meter)), Maria Moskalenko (55,84 Meter (Speerwerfen)).

### Neue Rekorde

Moskau. (TASS). Im 5000-Meter-Lauf, der nach dem Weltmeister und Sieger der Olympiade in Tokio - stellte auf der Spartakiade der Völker der UdSSR einen Weltrekord auf. Er erzielte im Stößen 219 Kilogramm und verbesserte somit um 0,5 Kilogramm den Weltrekord, den er selber vor mehr als einem Monat in Sofia aufgestellt hatte. Eine Stunde früher hatte Leonid Shabotinski eine Weltbestleistung im Reiben (175,5 Kilogramm) erzielt.

auf. Er zeigte im 1.500-Meter-Schwimmen 16 Minuten 52,7 Sekunden und verbesserte somit um 5,8 Sekunden seine bisherige Europaleistung.

Das ist der vierte Europarekord auf dem Konto Beltz-Gelmann. Der Sportler gewann seine 50. Goldmedaille bei Schwimmwettbewerben.

Moskau. (TASS). Der 22-jährige Student aus Moskau Semjon Beltz-Gelmann stellte auf der Jubiläumsspartakiade der Völker der UdSSR einen Europarekord

Die 26-jährige Sportlerin aus Kischinow Valentina Bolschowa siegte im Finale des Hürdenlaufs über 200 Meter mit 27,2 Sekunden.

Valentina Bolschowa verbesserte die Welt-Bestzeit um 0,1 Sekunde. Der bisherige Rekord gehörte dem englischen Sportler in Pan Jones an.

### Weltmeister ohne erste Preise

Moskau. (TASS). Von den gewöhnlichen Weltmeistern im Fechten konnte niemand erste Preise der Spartakiade der Völker der UdSSR gewinnen. In Montreal hatten sowjetische „Musketiere“ vor kurzem alle vier persönlichen Goldmedaillen bekommen. Heute aber mußten Alexandra Sabelina, Viktor Patsun und Mark Rakita bei dem zu Ende gegangenen Turnier, dessen Teilnehmer sehr stark waren, sich mit Bronzemedallien zufriedengeben; Alexej Nikantschuk, der als erster Degenfechter der Welt bei einer Weltmeisterschaft zweimal nacheinander stieg, kein einziges Mal aber die Landesmeisterschaft gewinnen konnte, erhielt die Silbermedaille.

nicht wenig neue begabte Fechter ermittelt, dabei aus vielen Städten. In der UdSSR huldigen zur Zeit der Spartakiade den Meistern der Fechten. Trotzdem wurden Spartakiade- und Landesmeister bereits wohlbekannt: Sportler: German Sweschnikow (Florett), Weltmeister 1962 und 1966), Grigori Kriess (Degen, Olympiasieger von Tokio), Umar Mawlichanow (Säbel, Preisträger vieler internationaler Turniere) und Valentina Rastworowa, Weltmeisterin 1958. Es ist von Interesse, daß Rastworowa die Landesmeisterschaft der UdSSR zum erstenmal vor 11 Jahren gewonnen hatte.

Am Abend des 4. Augusts wurde die IV. Jubiläumsspartakiade feierlich abgeschlossen.

## Versé am Wochenende

### Sommerliches...

Die Sonne brennt. Und die Quecksilbersäule stellt alpinistische Rekorde auf. Im Feuerwerk der Blitze schlägt die Keule des Donners mächtig auf die Pauke drauf.

Nach Eis und Kwaß steht man geduldig Schlange: „Grünfütter“ ist bei allen Hausfrauen Trumpf; und für den Urlaub holt man ohne Bange die letzten Rubel aus dem Sparbuch-Strumpf.

Doch sind die Urlaubsziele sehr verschieden: der eine schwört nur auf den Schwarzmeerstrand, der andre hat für's Ausland sich entschieden, ein dritter kraxelt an der Felsen Wand.

Der Mädchen Kleider sind wie bunte Wiesen, darauf der Burschen Blicke weiden gehn... O, gute Sommeronne, sei gepriesen... Wie schön sind Badenixen anzusehn!

Es treibt uns morgens aus der Stuben Engen, um Mensch zu sein am Busen der Natur - wir lassen von der Sonne uns versengen und übertreiben manchmal diese Kur.

Doch lockt das Naß, der Wald uns immer wieder, solange noch sommerlich der Himmel blaut, solange noch grün der Bäume Laubgeheder, solange noch herblich grau kein Nebel braut.

Rudi RIFF

### Ereignisse in China

Moskau. (TASS). Die Zeitung „Shenminshihpao“ und die Zeitschrift „Hüngtschi“ haben in ihren Leitartikeln zum 40. Jahrestag der chinesischen Befreiungsarmee bekannte Parteil- und Staatsmänner einer verteilenden Kritik unterzogen.

Unter den Personen, die scharf kritisiert werden, befinden sich der Vorsitzende der Volksrepublik China Liu Schao-tschchi (er wird nach wie vor nicht beim Namen genannt), der ehemalige Verteidigungsminister Peng Teh-hual und der Generalstabschef Lo Shu-tsching, sowie Peng-Tschun, Lu Ting-yl, Yang Schankun und andere prominente Parteilfunktionäre und Staatsmänner. Diesmal hat die Zeitung „Shenminshihpao“ Liu Schao-tschchi zu einem „Kapitulant“ gestempelt, der „die Volksarmee liquidiert hat“. Er wird auch beschuldigt, sich vor und nach der Gründung der Volksrepublik China der Linie des Vorsitzenden Mao Tse-tung widersetzt zu haben.

In dem Leitartikel der „Shenminshihpao“ wird ferner gesagt, daß die Linie Mao Tse-tungs bei

der Zerschlagung des finsternen Komplotts, in das Peng Teh-hual und Lo Shu-tsching und „andere parteifeindliche Streber“ verwickelt waren, einen großen Sieg davongetragen habe. Angesichts der gespannten Lage in mehreren Provinzen Chinas, in denen die Zusammenstöße zwischen den Anhängern und Gegnern Mao Tse-tungs, darunter unter den Militärs, anhalten, muß das Blatt indirekt zugeben, daß ein scharfer und komplizierter Kampf noch bevorstehe.

Ausländische Agenturenberichte über die Lage in China zeugen davon, daß die „Wuhaner Ereignisse“, die die Existenz einer starken Opposition in der chinesischen Armee gegen die Gruppe Mao Tse-tung erneut bestätigt haben, keineswegs ein Zufall sind. Lösungen, die nun in der chinesischen Hauptstadt verbreitet werden, lassen erkennen, daß Wuhan von anderen Mao Tse-tung-feindlichen Gruppen und Organisationen in China unterstützt wird. So wird beispielsweise mitgeteilt, daß die Führung in der großen Stadt Nanning (Süchina) eine Resolution zur Unterstützung der

# UNSER GROSSES ZUHAUSE

## Nishni Tagil

Nach einer dreistündigen Fahrt mit der Bahn von Swerdlowsk in nördlicher Richtung kommt man in einen der ältesten Bergbau- und Eisen- und Kupferzonen, Edelmetalle, kostbaren Steinen und vielen anderen Bodenschätzen. Unüberschaubare Tannenwälder erstrecken sich bis zum Horizont, malerische Berge erheben sich aus dem grünen Meer, Flüsse rauschen von den felsigen Höhen herab, spiegelblanke Seen ragen im Tal.

An einem 16 Kilometer langen See liegt der Industriestadt Nishni Tagil. Westlich von ihr erhebt sich der berühmte 300 Meter hohe Berg „Wyssoki“ mit seiner unterirdischen Schatzkammer. Hier gründete im Jahre 1721 Nishni Tagil das erste Eisenhüttenwerk. Weltweit nach Westen, soweit das Auge reicht, eröffnet sich unseren Blicken ein wunderbares Bergpanorama: eine mächtige blaue Gebirgskette zieht sich von Norden nach Süden, die hier zwischen West- und Ost- und Asien — verbindet.

Schon aus der Ferne erblicken wir am Horizont die riesigen Fabrikschloten. Der Zug hat die Stadt noch nicht erreicht, aber wir verspüren schon den glühenden Atem der mächtigen Hochöfen. Wir ergötzen uns an dem Aufleuchten der Hüttenwerke, der abgestochenen Metalle, weiden uns an dem glühenden Feuer der Koksöfen, an den roten Wolken, die ununterbrochen aufwallen und sich scharf am abendlichen Himmel abzeichnen.

Wir sind am Bahnhof. Vor uns erheben sich wie Bastionen die Werkhallen und Walzstraßen. Die Koksarbeiter und Hochöfen stehen nun vor uns wie sagenhafte Riesen. Tag und Nacht dröhnen die Maschinen. Nieß das Metall, stoßen die Schlotte dicke Rauchwolken aus. Hier geht der Kampf um das Metall, die chemische Produktion, die Maschinen, um die ökonomische Macht unseres Landes.

Vor der Oktoberrevolution war Nishni Tagil ein großes Bergmannsdorf. Erst im Jahre 1919 wurde das gewesene Demidow-Stammgut zu einer Stadt. An Stelle der alten schmutzigen Siedlung entstand eines der größten Industriezentren des Ural, das von Jahr zu Jahr wächst und immer schöner wird. Heute ist Tagil eine moderne Stadt mit geraden, asphaltierten Straßen, hohen und bequemen Wohnhäusern.

Vom Bahnhof führt die Leninstraße direkt auf den Theaterplatz, der ein einheitliches architektonisches Stadtbild darstellt. Auf einer kleinen Anhöhe,

dort, wo erst der Wachturm der Feuerwehr stand, befindet sich das Gebäude des dramatischen Theaters, errichtet nach dem Entwurf des Baumeisters A. Tarassenko. Seine massiven Säulen, seine Frontonskulpturen, die Arbeit, Wissenschaft und Kunst verkörpern, sind eindrucksvoll.

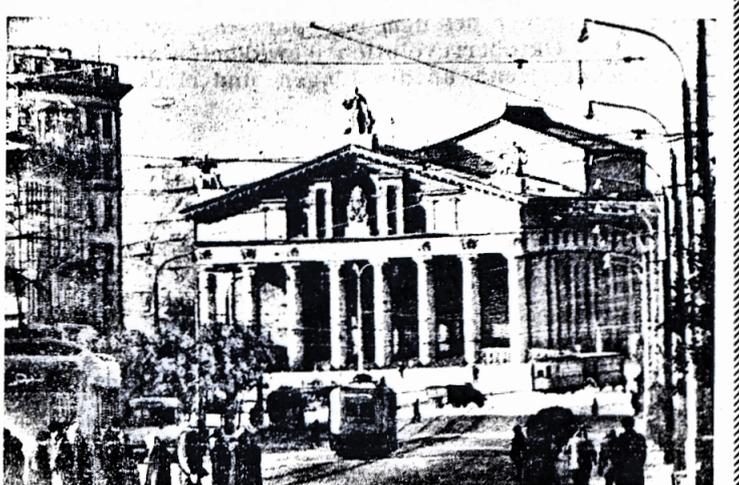
Auf dem Platz vor dem Theater erhebt sich das Tscherepanow-Denkmal des Erfinders der ersten russischen Lokomotive. Wir sehen die berühmten Bürger der Stadt, Vater und Sohn, in Bronze auf einem Marmorpostament. An der dem Theater gegenüberliegenden Seite prangen zwei siebenstöckige Bauten: ein Lichtspielhaus und die Stadtbibliothek. Links erhebt sich ein langes Gebäude aus dem vorigen Jahrhundert — die älteste und gleichzeitig größte Lehranstalt der Stadt — das Bergbautechnikum. In 258 Jahren seines Bestehens wurden hier über 8.000 Fachleute in 24 Fachrichtungen des Bergbaus und der Metallurgie ausgebildet.

Zwischen Zentrum und Stadttrand gibt es in Tagil keinen Unterschied. Bei dem zehn Kilometer entlegenen „Uralwagonsawod“ gibt es dieselben bequemen, ganz in Grün gebetteten Wohnhäuser und noch schönere Kulturpaläste.

Nishni Tagil wird im Volksmunde wegen seiner Naturerleuchtung oft „Perle des Urals“ genannt. Dem besten Ruf aber verschaffen der Stadt die vortrefflichen Menschen, die eigentlichen Schöpfer des neuen Lebens — die Bergleute und Metallurgen, für die die Arbeit zum Wohl der Heimat lieblich und Sinn des Lebens wurde.

Nach jedsam, wenn die Helme von Feinden bedroht wurde, wenn es galt, die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen, verwendete sich Tagil in eine Waffenfabrik. Noch im Jahre 1812, als Napoleon in Rußland einbrach, stellte das Eisenhüttenwerk in zwei Jahren 5.200 Paß Artilleriegewehre her. Seine Arbeiter spendeten außerdem 3.340 Rubel und 300 Gewehre.

Als der Große Vaterländische Krieg ausbrach, gingen viele Tausende Tagilger an die Front. Im November 1941 traten der Sowjetarmee 1.113 Parteilgenossen und 1.452 Komsozialisten bei. Sie wurden im Werk von Hausfrauen, Rentnern und ihren jüngeren Brüdern ersetzt. Es war eine gründliche Prüfung der Eigenschaften der Metallurgen, und sie haben sich glänzend bewiesen. „Liebe Stahlgießer!“ schrieben ihnen die Panzerschützen von der Front, „die Panzer aus eurem Stahl zerschmettern großartig die



Staatliches Schauspielhaus „Mamin-Sibirjak“.

Faschisten. Wir bitten euch, liefert noch mehr Stahl.“

Aus Nishni Tagil sind Bahnbrecher des technischen Fortschritts in der russischen Metallurgie und im Maschinenbau hervorgegangen. Da sind die hervorragenden Mechaniker Tscherepanow, Jefim und Miron, zu nennen. Erstmals erklang die Eisenschienen unter den Rädern der von ihnen erbauten Lokomotive mit Dampftriebwerk im September 1834 — der Erfinder des ersten Fahrtrades der Welt Jefim Artamonow, der Maschinenbauer Jegor Kusnezow, der Erfinder der Walzmaschine Fjodor Schepetajew und andere.

Das reine Eisen mit der Marke „Stary sobol“, das blesame Kupfer, der prächtige Malachit bahnten sich früh den Weg auf den Weltmarkt.

In der Sowjetzeit, in den Jahren der Industrialisierung, hat sich da vieles verändert. Eine Erneuerung erlebte die Stadt nach dem XVI. Parteitag, der beschloß, die zweite Metallurgiebasis im Osten des Landes zu schaffen. In kurzer Frist entstanden solche Industrieobjekte wie „Nowo-Tagilsky sawod“ und „Uralwagonsawod“. Mit der Inbetriebnahme dieser Großbetriebe verbreitete sich der Ruhm der Stadt noch weiter.

Zur Zeit gibt es in Nishni Tagil über 70 Betriebe. War die alte Stadt eine Stadt der Bergwerker und Metallurgen, so ist die neue Stadt außerdem noch eine Stadt der Chemiker und Maschinenbauer. Hier ist laut Plan unserer Partei ein ausschließlicher Wirtschaftskomplex geschaffen worden. Alles, was im Schoße der Erde gewonnen wird, verarbeitet man an Ort und Stelle.

Die Erzeugnisse des Metallurgiekombinats mit der Fabrikmarke „NTMK“ kennt man in Indien, in der Mongolei, der DDR, in Polen, Bulgarien, Finnland und anderen Ländern.

Der Stand der Volksbildung war zu Demidows Zeiten in Tagil niedrig. Es gab zehn Schulen mit 2.341 Schülern, eine noch zu Peter des Großen Zeiten gegründete Bergbauschule. Dagegen zählte man 12 Schaps- und Bierschenken und die Zahl der Kirchen übertraf weit die Zahl der Schulen und Bibliotheken. Im Jahre 1896 verausgabte man 3.327 Rubel für das Schulwesen, aber 18.941 Rubel für den Unterhalt der Kirchen.

Gegenwärtig lernen an den 130 Schulen 85.000 Schüler und an den zehn Techniken und Hochschulen 13.000 Studenten.

Der Stolz der Tagilger ist der reich mit Marmor ausgestattete Kulturpalast der Metallurgen. Das größte Gebäude der Stadt ist der Kulturpalast des „Uralwagonsawod“.

Im Jahre 1943 gab es hier zwei Krankenhäuser, heute sind es 32. Eine ganze Plejade von Ärzten und Arzthelfern sind da tätig, unter ihnen auch der weltbekannte und unermüdete Chirurg Theodor Gramsch mit seinen zwei Söhnen.

Vor zwei Monaten wurde der Generalbauplan für Nishni Tagil, der auf 20 Jahre berechnet ist, vom Ministerrat der RSFSR bestätigt. In dem neuen Stadtzentrum, das an eine andere Stelle verlegt wird, werden 9—14 stöckige Gebäude aufgeführt. Über den kilometerbreiten See sollen Brücken geschlagen werden, um beide Stadteile durch Straßenbahnen zu vereinigen. Am Ufer des Sees selbst, in unmittelbarer Nachbarschaft des Pädagogischen Instituts, entsteht ein Studentenstädtchen des Polytechnischen Instituts.

Zur Zeit zählt Nishni Tagil an die 380.000 Einwohner, 1980 werden es 500.000 sein. Oberhalb, wo man auch schaut, ragen Turmkräne empor. Es werden neue Wohnhäuser, Lichtspieltheater, Hotels und Kulturhäuser errichtet.

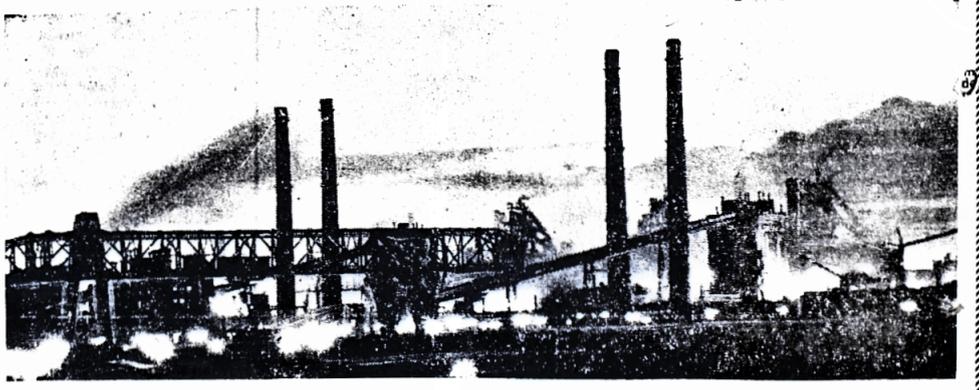
Vor den Augen einer Generation verwandelt sich die Demidow-Domäne in eine große sozialistische Stadt, in der Menschen leben, die den Sieg unserer Zukunft, den Sieg der neuen kommunistischen Gesellschaft schmieden.

Gustav SESSLER

Das Kollektiv des Hüttenkombinats Nishni Tagil ist zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulierung übergegangen. Diesem ging eine große Vorbereitung voraus. Ein großer Ansporn zur schöpferischen Aktivität der Metallurgen ist der sozialistische Wettbewerb. Von ihm sind Tausende Arbeiter des Kombinats erfaßt.

UNSER BILD: Das Hüttenkombinat namens W. I. Lenin in Nishni Tagil.

Foto: TASS



### Buchstaben für Autofahrer

Entlang der Straßen stehen Hunderttausende Wegweiser, Schilder mit Aufschriften. Aber lesen, was auf ihnen geschrieben ist, kann man nur, wenn man nah sich gelohnt. Aufschriften aus neuen Buchstaben lesen die Fahrer frei aus 90 Metern Entfernung, und nicht aus 20, wie es früher war. (APN)

### DREI NIEREN

Dieser eigenartige Vorfall im 2. Stadtkrankenhaus in Alma-Ata erregte allgemeines Aufmerksamkeits. In der urologischen Abteilung wurde die Kranke Angela N. stationiert. Sie klagte über unerträgliche Schmerzen in der linken Seite. Schon 8 Jahre litt sie an einer Nierenkrankheit und erst jetzt entschloß sie sich zur Operation.

### FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 5. August

18.00—Tatsachen, Ereignisse, Chronik, Filmanalachen

18.20—Menschen der stählernen Verkehrsadern

18.45—„Schonrevier Sary-Tschelkiski“, Filmzerählung

18.55—Fernschauführung: „Trink nicht bei der Arbeit!“

19.30—Filme unserer Leinwand

20.00—Fußballmeisterschaft der UdSSR, „Torpedo“ (Moskau) — „Dynamo“ (Moskau)

21.45—Fernsachrichten

22.00—Festkonzert, gewidmet dem Tag des Eisenbahners

23.30—Fernsachrichten

24.00—Woche der Usbekischen SSR in Moskau, „Ogojnok“.

### REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фройдшафт»

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stille, Chef. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Propaganda — 74-26, Parteil- und politisch-Massarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-28, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-59, Information — 17-55, Leserbriele — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Redaktionsschluss: 18. Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙДШАФТ»  
ИНДЕКС 6514

г. Целиноград.  
Типография № 3

УН 01817. Заказ № 8981